

Bombastik und magische Momente

Nähe zu Darstellern begeistert knapp 500 Zuschauer des Pop-Oratoriums „Die zehn Gebote“

Von Ulla Heyne

ROTENBURG • Nebelschwaden, Lasergewitter, donnernde Drums. Auf der Bühne im Niedersachsenhaus der Rotenburger Werke stehen über 200 Sänger ganz in Weiß. Davor eine Band, dann eine Handvoll Solisten, allesamt Profisänger. Es geht um die Bibel, genauer gesagt: Um den Auszug Moses mit seinem Volk, um den Empfang der zehn Gebote, um die Liebe, die menschliche zu seiner Frau Ziporah, und um die göttliche.

Und es geht darum, dass Chöre aus ganz Norddeutschland gemeinsam vor knapp 500 Zuschauern am Freitagabend noch einmal das zelebrierten, was sie vor einigen Wochen in der TUI-Arena vor 7000 Zuhörern präsentiert hatten.

Rotenburg ist einer der vier Orte, an denen das Pop-Oratorium „Die zehn Gebote“, ein Mammutspektakel aus der Feder von Michael Kunze und Dieter Falk, wiederholt wird. Professionell organisiert, das ist der vorherrschende Eindruck nach den ersten Rock- und Pop-songs in bester Musicalmanner. Moses-Darsteller Sasha di Capri, der mit seinem Aussehen und Publikums-



Moses-Darsteller Sasha die Capri (hier mit Valeria Piepenbrock als Ziporah), überzeugte mit Winnetou-Charme. • Fotos: Heyne

wirkung glatt den Winnetou in Segeberg geben könnte, und Valeria Piepenbrock als seine Frau Ziporah, werden immer wieder von der Nebelmaschine und

Lichteffekten verhüllt. So viel Perfektion und Bombastik wirken manchmal erschlagend. Schade, dass man es auch mit der Aussteuerung der Band reichlich gut gemeint hatte. Da blieb so mancher Text auf der Strecke. Egal – die aufgriffige Slogans herunter gebrochene „Message“ des Musicals – Kämpfe für die Freiheit, glaube an dich oder das Fazit des Abends: „Alles ist gut, wenn der eine den anderen liebt“ – das verstand man auch, wenn einzelne Wörter untergingen.

Für wahrhaftige Momente und schöne Kontraste sorgte der Chor – mal in der Funktion, den Aussagen der Erzählerinnen punktuell Nachdruck zu verleihen, mal in der Rolle des Volkes – die wunderschön harmo-

nierenden mehr als 200 Stimmen erdeten das bombastische Spektakel immer wieder. Kaum zu glauben, dass die einzige gemeinsame Generalprobe der Chöre aus ganz Norddeutschland nur Stunden vor der Aufführung laut Chorleiter Stephan Orth „zum Teil eine Katastrophe“ gewesen war. Immerhin hatten die meisten Sänger bereits vor einigen Wochen in der Hannoveraner TUI-Arena zusammen gesungen – damals mit 1500 Gleichgesinnten.

„Schön, dass man das tolle Projekt quasi mit nach Hause nehmen konnte,“ meinen Chormitglieder Benjamin Hase und seine Frau Bianca vom Gospelchor „Zuviert“, und Chor-kollegin Erika Fortdran fügt hinzu: „Seit Hannover habe ich die ganze Zeit die Lieder

im Ohr gehabt.“ Dass Ohrwürmer dabei waren, merkte man spätestens bei der Zugabe, dem zweimal frenetisch vom Publikum eingeforderten Medley aus Höhepunkten wie „All unsere Sorgen“. Besonders Nummern wie der gesungene Tanz ums Goldene Kalb oder der Reggae des bösen Pharaos stachen heraus – sie hoben sich wohltuend vom gekonnten, aber auf Dauer recht homogenen Musical-Bombast zwischen Rock und Schlager ab. Das Publikum schätzte vor allem die Nähe zu den Darstellern – und wenn über 200 Akteure Leuchtstäbe schwenkten, dann sprang sie über, die kollektive Gänsehaut.



Aufwändige Lichteffekte sorgten für magische Momente.



Weitere Bilder
im Internet unter
www.kreiszeitung.de